

Stellungnahme zum Impulspapier „Strom 2030“

von Stefan Harder, Geschäftsführer der E.VITA GmbH, Stuttgart

Der Titel des Papiers ist richtig gewählt, beschäftigt es sich doch ausschließlich mit dem Strommarkt. Beim Durchlesen der Einleitung hingegen fällt auf, dass das BMWi mit dem Papier ein wesentlich weitreichenderes Ziel verfolgt: Die Energiewende als Ganzes. Dieser Anspruch ist auch richtig, denn der Strommarkt ist nicht die Energiewende und die Optimierung der Stromwende führt noch lange nicht zu einer Energiewende. Leider wird das Papier diesem Anspruch aber in keiner Weise gerecht.

Richtig erkennt das Impulspapier den stetig steigenden Einfluss der Erneuerbaren auf die Stromerzeugung und die Möglichkeiten der sogenannten Sektorenkopplung. Auch die Chancen einer gesteigerten E-Mobilität und der Erzeugung von Heizwärme aus dem Strom der Erneuerbaren sind richtige Erkenntnisse.

Aber das Papier geht nicht mit einem Wort darauf ein, welche weiteren Folgen diese Energiewende hat:

1. Folgen der E-Mobilität

Wenn wir über erhöhte E-Mobilität sprechen, so geht dieses einher mit dem Rückgang fossil betriebener Kraftfahrzeuge. Dieses ist verbunden mit einem breit angelegtem Tankstellensterben. Wie stellt sich das BMWi in der Übergangszeit, in der E-Mobilität zunimmt und fossil betriebene Kraftfahrzeuge in ihrem Bestand abnehmen, die Versorgungssicherheit vor? Stromautos werden zu einem großen Teil nicht mehr an Tankstellen beladen werden, sondern zu Hause, in den Firmen, in den Einkaufszentren. Es gibt also nur ein bedingtes Ersatzgeschäft. Wird es eine Sonderabgabe zur Aufrechterhaltung des Tankstellennetzes geben? Oder werden die Nutzer eines Benzin- oder Diesel-PKW weite Wege zu einer Tankstelle in Kauf nehmen müssen?

2. Kosten für Gasversorgungsleitungen

Darüber hinaus sind auch im Wärmemarkt die Ziele der Stromheizung und der Nah-Wärmenetze richtig. Aber auch hier beantwortet das BMWi die zentrale Frage nicht: Wenn der Bestand an gasversorgten Objekten bis 2050 auf Null fällt, so werden wir auch hier eine Übergangsphase haben, in der stetig immer weniger Verbraucher an den Gasversorgungsleitungen hängen. Gerade im ländlichen Raum wird der Unterhalt dieser Netze für die verbliebenen Kunden immer teurer. Wer soll diese Kosten tragen? Die stetig kleiner werdende Anzahl an Restkunden? Oder eine Sonderumlage Gas? Oder werden die Kunden einfach vom Gasnetz abgehängt und so „gezwungen“, sich eine neue Wärmeversorgung zu suchen?

G E S C H Ä F T S F Ü H R U N G

E.VITA GmbH

Geschäftsführer:
Axel Glöckle, Markus Glöckle
Stefan Harder, Manfred Neff

Elwertstraße 3
70372 Stuttgart

Telefon: 0711 95 41 - 450
Fax: 0711 95 41 - 159
www.evita-energie.de

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE54 6005 0101 0004 5178 29
BIC: SOLADEST600

Amtsgericht Stuttgart
HRB 728041
USt-IdNr.: DE 261 938 943

3. Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen

Einigkeit herrscht darüber, dass die Energiewende einher gehen muss mit gesteigerter Effizienz. Das Papier nimmt auch hierauf immer wieder Bezug. Nur: Wer finanziert die Effizienzmaßnahmen? Der hoch verschuldete Immobilienbesitzer, der froh ist, dass er seine Immobilie abbezahlen kann? Das Gewerbeunternehmen, welches im harten Wettkampf bereits heute kaum Möglichkeit zur Sanierung seines Unternehmens hat? Auch hier bleibt das Papier eine Antwort schuldig. Was passiert mit „Effizienzverweigerern“? Werden diese alle über hohe Abgaben oder Strompreise zum Umstieg gezwungen?

4. Finanzierung des Netzausbaus

Die Finanzierung des Netzausbaus soll dem Impulspapier zu Folge fair und netzdienlich sein. Es wird vom Netznutzer gesprochen und von Vorhalteleistungen. Mithin wird hier – immerhin indirekt – darauf hingewiesen, dass Eigenverbraucher an den Netzkosten beteiligt werden. Hier stellt sich die Frage, wie dies mit dem EEG 2017 und der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Mieterstrommodelle zusammenpasst. Richtig ist aber, dass das Papier darauf hinweist, dass nicht die aktive Nutzung, sondern die Vorhaltung zukünftig die Netzkosten bestimmen werden.

5. Fehlende Betrachtung von Speicherlösungen

Schade ist, dass viel von Flexibilisierung im Verbrauch gesprochen wird, dass aber ein zentrales Instrument hierzu, der Speicher, erneut kaum Raum in dem Papier Berücksichtigung findet. Produktionsprozesse sind nicht unendlich flexibel und Lastverschiebungen daher nur bedingt möglich, da Rüstzeiten für Maschinen beachtet werden müssen und Arbeitskräfte nicht in gesplitteten Schichten nach Marktlage der Strombörse arbeiten wollen. Ein Ausweg wäre die Stärkung der Speichertechnologie. Dieser Faktor findet leider nur am Rande Erwähnung.

Insgesamt ist das Papier weitestgehend eine gute Road-Map für die isolierte Betrachtung der Wandlung des Strombereiches. Als Grundlagenpapier für die Energiewende – wie in der Einleitung als Ziel angedeutet – reicht es mitnichten aus, da es weder auf die Auswirkungen des Energiemarktes insgesamt eingeht (und wenn nur aus Sicht des Strombereiches), noch die gesellschaftlichen Interessen der Bevölkerung und der Industrie beachtet.



G E S C H Ä F T S F Ü H R U N G

E.VITA GmbH

Geschäftsführer:
Axel Glöckle, Markus Glöckle
Stefan Harder, Manfred Neff

Elwertstraße 3
70372 Stuttgart

Telefon: 0711 95 41 - 450
Fax: 0711 95 41 - 159
www.evita-energie.de

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE54 6005 0101 0004 5178 29
BIC: SOLADEST600

Amtsgericht Stuttgart
HRB 728041
USt-IdNr.: DE 261 938 943